



Startseite > Ihre Region > Landkreis Meißen > Radebeul > Darum setzt die Stadt Radebeul Zabka mit seinem Lügenm

Radebeul

## + Darum setzt die Stadt Radebeul Zabka mit seinem Lügenmuseum vor die Tür



Ein Berliner Kunstmäzen wollte den ehemaligen Gasthof Serkowitz kaufen, doch zwischen ihm und dem Direktor des Lügenmuseums gab es Dissens über die Zukunft des Hauses.

Silvio Kuhnert

24.05.2024, 20:05 Uhr



**Radebeul. Radebeul.** Als "empörend für eine Kulturstadt" bezeichnet Reinhard Zabka, Leiter des Lügenmuseums, die Kündigung des Mietvertrages durch die Stadt Radebeul.

Bis Ende August dieses Jahres muss er den ehemaligen Gasthof Serkowitz geräumt haben. "Man kann mit einem Museum nicht in drei Monaten ausziehen", sagt der Objektkünstler, der seit über 20 Jahren zum Herbst- und Weinfest ein Holzlabyrinth auf der Elbwiese von Altkötzschenbroda aufbaut. Dieses geht zum großen Finale alljährlich in Flammen auf.

Der Künstler und seine Frau Dorota Zabka wissen jetzt nicht weiter. "Wir haben weder eine Alternative noch Lagerräume", berichtet Reinhard Zabka, der schon einmal mit seinem Lügenmuseum ohne Obdach dastand. Nach Mietstreitigkeiten musste er mit seiner Sammlung skurriler Dinge im Jahr 2010 das ursprüngliche Domizil im Gutshaus Gantikow beim brandenburgischen Kyritz verlassen. Die Stadt Radebeul bot ihm mit dem ehemaligen Gasthof Serkowitz eine neue Heimat an. Anfang September 2012 eröffnete er sein Lügenmuseum an diesem Standort.

## **Für Stadt war es nur eine Zwischenlösung**

"Es ist eine beachtliche Leistung aus einem ruinösen Gasthof etwas zu machen", sagt Zabka rückblickend und selbstbewusst. Er und seine Mitstreiter haben nach eigenem Bekunden viel Zeit und Kraft investiert, um das Haus zu erhalten und für das Museum herzurichten. "Wir leben hier seit zwölf Jahren ohne Perspektive", fährt er fort. Denn all seine Versuche, in das Eigentum des Objektes an der Kötzschenbrodaer Straße zu kommen, liefen ins Leere beziehungsweise fanden keine Mehrheit im Stadtrat.

Der ehemalige Gasthof Serkowitz gehört seit 2008 der Stadt Radebeul. Sie erwarb das Objekt damals, um zu verhindern, dass es in die Hände rechtsextremer Kreise geriet. Die Stadt wollte nie auf Dauer Eigentümer bleiben. An Reinhard Zabka wurde der Gasthof 2012 mit dem Zweck vermietet, dort sein Museumsgut einzulagern sowie der Möglichkeit, die Flächen im Erdgeschoss als provisorisches Museum herzurichten. Vonseiten der Löbnitzstadt war dies als Zwischen- und nicht als Dauerlösung gedacht. Zabka durfte den Gasthof mietfrei nutzen, musste jedoch die Betriebskosten selber aufbringen.

## **Hoher Sanierungsbedarf des Gasthofes**

Die Stadt nahm wiederholt Sicherungsmaßnahmen vor. Auch wenn Zabka zusätzlich Instandhaltungsarbeiten unternahm, blieb eine umfangreiche Sanierung des Gebäudes aus. Ein Gutachten über den Bauzustand ergab im Jahr 2020, dass rund 3,5 Millionen Euro notwendig sind, um das Objekt wieder in Schuss zu bringen. Wie die Stadtverwaltung informiert, wurde ein Jahr später ein Verkehrswert von 310.000 Euro ermittelt. Dieser beruht allein auf dem Bodenwert, auf dem das Gebäude mit fast 700-jähriger Geschichte steht. 1337 wurde der Gasthof als Erbschenke erstmals urkundlich erwähnt.

Daher entschied sich die Stadt 2022 zum Verkauf des Objektes. Wiederholt bot sie es öffentlich an. Es gab aber immer nur einen Interessenten. Ruprecht Frieling heißt er. Der Berliner, Jahrgang 1952, ist Sachbuchautor, Verleger, Produzent und früherer Kulturmanager großer Ausstellungen mit Künstlergrößen wie Beuys, Baselitz und a.r. Penck. Ziel des Erwerbs war es, das Gebäude im Rahmen einer Stiftung als Zentrum für freie Künstler und Kunst zu erhalten sowie dem derzeit dort befindlichen Lügenmuseum eine dauerhafte Bleibe zu ermöglichen. Im Oktober 2023 gab der Stadtrat den Zuschlag, obwohl der Kunstmäzen keine Sanierungsverpflichtung eingehen wollte, wie anfangs von der Stadt gefordert.

Alles schien für Zabka und sein Lügenmuseum gut zu laufen. Wie es aus dem Rathaus heißt, hat Frieling zwischenzeitlich speziell für den Erwerb des Gasthofes die "Prinz Rupi Kulturstiftung" gegründet. Zudem war man dabei, den Kaufbeschluss final umzusetzen. Ein Notartermin sei schon fixiert gewesen. Da erhielt die Stadtspitze plötzlich die Mitteilung, dass Frieling sein Kaufangebot zurückzieht.

- **Hier lesen Sie mehr lokale Nachrichten aus [Meißen](#) und [Radebeul](#).**

## **Verschiedene Standpunkte**

Zu den Gründen gibt es unterschiedliche Aussagen. Was die weitere Entwicklung des Lügenmuseums betrifft, "sind wir in konzeptioneller Hinsicht nicht auf einen Nenner gekommen", sagt Frieling. So sei es seiner Meinung nach notwendig, die Besucherzahlen zu steigern. Um einerseits neue Gäste und andererseits Leute, die das Museum bereits kennen, erneut ins Haus zu locken, müsse die Bekanntheit gesteigert werden. Frieling wollte dies unter anderem mit thematisch passenden Sonderausstellungen, Lügen-Festspiele und Aufklärungsveranstaltungen zu Themen wie Fake-News oder Künstlicher Intelligenz erreichen, wie er berichtet. Auch Lesungen, Konzerte, Dia-Vorträge und andere Veranstaltungen hätte er sich vorstellen können.

Zabka sagt dagegen, dass sich Frieling nicht als Mäzen und Retter des Lügenmuseums entpuppt habe. So sollte er nur einen Mietvertrag, befristet auf fünf Jahre, erhalten sowie 800 Euro Pacht im Monat bezahlen. Auch habe Frieling keine Absicht gezeigt in das Gebäude zu investieren. "Er wollte sich inhaltlich einmischen", berichtet Zabka, beispielsweise mit dem Aufbau einer eigenen Ausstellung. Als sich der Direktor des Lügenmuseums diesbezüglich zurückhaltend gezeigt habe, sei dies nicht auf Begeisterung bei Frieling gestoßen. "Ich bin nicht der beste Diplomat", sagt Zabka, und fährt fort: "Ich muss nicht jede Sache akzeptieren und jeden Scheiß mitmachen."

## **Gasthof soll erneut verkauft werden**

Die Stadtspitze hat am 17. Mai dieses Jahres die Mitteilung von Ruprecht Frieling und seiner "Prinz Rupi Kulturstiftung" erreicht, dass er den Erwerb des Gasthofes nicht weiter verfolge. Daraufhin entschied die Stadt, den Mietvertrag mit Zabka zu kündigen. "Mit dem beschlossenen Verkauf an Herrn Frieling schien endlich ein passender Investor gefunden, da dieser in seinem jahrzehntelangen Schaffen immer wieder bewiesen hat, dass Kunst und Kultur nicht im Widerspruch zur Wirtschaftlichkeit stehen müssen", teilte die Stadtverwaltung mit. Somit hätte der ehemalige Gasthof Serkowitz als Kulturzentrum unter Erhalt des Lügenmuseums als Anker in eine solide Zukunft geführt werden können.

Mit dem überraschenden Rückzug des Kaufangebots sei nicht zuletzt auch die jahrelange Geduld und Unterstützung der Stadt unter Zurückstellung eigenwirtschaftlicher Interessen bitter enttäuscht worden. "Ein dauerhafter Verbleib des Objektes mit seiner derzeitigen Nutzung war von Beginn an und ist auch zukünftig für die Stadt Radebeul als Eigentümer nicht realisierbar", heißt es aus dem Rathaus weiter. Daher sieht sich die Stadt nunmehr gezwungen, den Mietvertrag zu beenden. Das Objekt soll danach lastenfrei erneut ausgeschrieben werden.

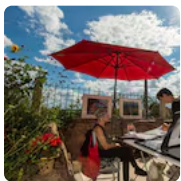
## Das sagt die Stadtspitze

Oberbürgermeister Bert Wendsche betonte: "Herr Zabka enttäuscht mit seinem unkooperativen Verhalten all jene – nicht nur die Stadt –, die sich seit Jahren um eine wirtschaftlich tragfähige Zukunft des Lügenmuseums bemüht haben." Im Interesse des langfristigen Erhalts des Gebäudes führe daher leider kein Weg an einer Kündigung des Mietverhältnisses vorbei. "Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht", so OB Wendsche.

Den Vorwurf und die Behauptung, Zabka sei zu keinem Konsens mit Frieling bereit gewesen, weist er von sich: "Man stellt mich als unkooperativ dar. Das bin ich aber nicht", sagt der Direktor des Lügenmuseums.

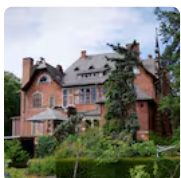
## Mehr zum Thema

---



Radebeul

**+ Radebeul: "Kunst geht in Gärten" findet am 1. und 2. Juni 2024 planmäßig statt**



Radebeul

**+ Kauf der Kolbe-Villa in Radebeul: Chance zur Rettung oder großes Groschengrab?**